

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

208 (6.5.1925) Abendausgabe

Abend-Ausgabe. Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Einzelheften abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 3.80 M. einschließlich Postgebühren. Einzelhefte 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Anfrucht bei verspät. oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 26. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise Die 1. Spalte, 10 Zeilen, 1.25, ausm. 0.85 Goldm. Stellenangebote, Familien- und Gelegenheitsangelegenheiten ermäßigter Preis. Reklame-Beile 1.50, an erster Stelle 2. Goldm. Bei Wiederholung tariflicher Abat. bei der Nichterhaltung des Beilets, bei gerichtlicher Vertretung und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Mai 1925.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Hieronimus. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Preisverpflichtung: für den deutschen Politik- und Wirtschaftspolitiker: Dr. Bräuer; für auswärtige Politik: Dr. Bräuer; für Vorkriegs- und Sport: Dr. Bräuer; für Kommunalpolitik: Dr. Bräuer; für das Reich: Dr. Bräuer; für Ober- und Konzepte: Dr. Bräuer; für Handelsnachrichten: Dr. Bräuer; für die Angelegenheiten: Dr. Bräuer; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Krefeld- u. Kammerstr. 10. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8566. Ballagen: Müller, Bad. Presse / Wolf und Helmut / Literarische Umschau / Romantiker / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereinszeitung.

Schlussberatung des Kontrollberichts.

Zusammentritt der Botschafterkonferenz am 13. Mai.

F.H. Paris, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Botschafterkonferenz wird am 13. Mai in die Schlussberatung über den Bericht der internationalen Militärkontrollkommission und der beiden Hochgutachten eintreten. Nach einer angeblich aus London kommenden Havasdepesche wird sie die Beschlüsse Deutschlands in zwei Gruppen einteilen, jene, welche „flagrante Charakter“ haben, und jene, die von geringerer Bedeutung sind. Ferner wird in dem Schlussbericht eine Statistik enthalten sein, von welcher Havas sagt, daß auf deren Grundlage mit größerer Sicherheit werden gearbeitet werden können, als auf Grundlagen von mehr oder weniger gerechtfertigten Behauptungen. Havas erklärt weiter, daß der Bericht der Botschafterkonferenz wahrscheinlich eine Reihe von Verpflichtungen Deutschlands auferlegen werde, die entweder teilweise, oder vollkommen nicht erfüllt worden seien. Havas behauptet ferner, daß die Frage wegen der deutschen Sicherheitsvorläufe im Reichstag wahrscheinlich Ende Mai erörtert werde. Havas zufolge nimmt man in London an, daß die französische Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorläufe vor der Kollisionsphase und man erwarte, daß sie London Ende dieser Woche mitgeteilt werde.

Die Sicherheitsfrage.

F.H. Paris, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ erzählt, daß Briand im Laufe dieser Woche seine Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorläufe unterzeichnen werde. Die Mitteilung des „Matin“ ist ziemlich unbestimmt gehalten. Es geht daraus nicht hervor, was nach der Unterzeichnung dieser Note mit ihr geschehen soll. Die Note Briands wird dem „Matin“ zufolge von der von Herriot vorbereiteten verschoben sein. Die Situation sei durch die Polemiken, die über die deutschen Sicherheitsanträge geführt worden seien, verwickelt worden, vor allem weil man nicht wisse, welche Verpflichtungen Deutschland gegenüber seinen östlichen Nachbarn eingehen soll. Stresemann habe darüber in seiner Denkschrift nichts gesagt. Das Territorialstatut, die es jetzt befinde, müsse aufrecht erhalten bleiben. Polen und die Tschechoslowakei befürchteten sich bereits um diese Sache, damit sie vorbereitet wären, wenn ihnen aus Berlin irgendwelche Vorläufe ausgingen, was bisher nicht der Fall gewesen sei.

Die „Coe Nouvelle“ beschäftigt sich heute mit der Sicherheitsfrage und erklärt, daß Deutschland keine Sicherheitsanträge am Herzen lägen, weil es glaube, daß deren Annahme eine Entspannung auch in den anderen großen Fragen herbeiführen könne, die gelöst werden müßten. Deutschland müßte aber in den Völkerverbund eintreten, wenn die Sicherheitsfrage gelöst wäre, und wenn Frankreich sich bereit erklärte, Deutschland die Auslegung des Artikels 16 der Völkerverbandsakte zu gestatten.

Verstimmung in Paris über die Rede Houghtons.

F.H. Paris, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rede des amerikanischen Botschafters Houghton auf dem Bankett des Pilgrim Club in London erregt in Paris ziemlich Unzufriedenheit, der u. a. heute das „Echo de Paris“ Ausdruck gibt. Nach dem Bekenntnis Houghtons habe wohl der deutsche Botschafter nach Berlin telegraphieren können, daß er den Eindruck habe, daß Deutschland nunmehr mit der Revision des Friedensvertrages fortfahren könne, ohne große Einwendungen durch die Vereinigten Staaten oder England erwarten zu müssen. Der Washingtoner Berichterstatter des „New York Herald“ erklärt in Bestätigung bereits bekannter Nachrichten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Worten Houghtons durchaus zustimme. Auswärtige Anleihen würden nur den Ländern gegeben werden, die friedliche Gesinnungen haben.

Die amerikanische Warnung.

* London, 6. Mai. (Funkspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt zu der Rede des amerikanischen Botschafters Houghton, die Warnung Houghtons bedeute möglicherweise eine Verleumdung der Sicherheitsverhandlungen. Die letzten Besuche des französischen und deutschen Botschafters in englischen Auswärtigen Amt deuteten darauf hin, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen worden seien. Während der deutsche Botschafter um eine baldige Beantwortung der deutschen Sicherheitsvorläufe gebeten habe, habe Briand scheinbar noch über dem Genfer Protokoll. Die alliierten Regierung verhandeln zurzeit über die Form, in der die Beschlüsse der Botschafterkonferenz zu den Ergebnissen des Kontrollberichts gehalten werden solle. England wünsche diese Note so klar und kurz wie möglich zu halten. Die anderen alliierten Regierungen wünschten Deutschland zu bestimmen, sich über die nicht erfüllten Klauseln des Versailler Vertrages zu äußern. Diese Auffassung läge in England wenig Gegenüber.

v.D. London, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, in maßgebenden diplomatischen Kreisen werde die Rede des amerikanischen Botschafters ebenso wie in Amerika als sehr bedeutungsvoll angesehen. Es werde zugegeben, daß die wichtigsten Stellen der Rede Wort für Wort in Washington aufgelegt worden seien. Dem Präsidenten Coolidge lägen zurzeit zwei Dinge besonders am Herzen, der Damesplan und das Sicherheitsproblem. Es könne nicht geglaubt werden, daß man sich in bezug auf die beiden Dinge in politischen Kreisen einige Sorgen mache infolge der allerdings unvermeidlichen (?) Störungen in den Verhandlungen über den Sicherheitspakt. Was den Damesplan anlangt, so habe man die Befürchtung, daß die deutschen Nationalisten im Reichstag einen Angriff gegen denselben unternehmen würden. (?) Vielleicht aber werde die amerikanische Warnung noch rechtzeitig genug wirken.

Umschau.

5. April 1925.

Durch die Rede des neuen amerikanischen Botschafters in London auf dem Bankett des Pilgrim-Clubs ist die wachsende englisch-amerikanische Zusammenarbeit wieder einmal deutlich dokumentiert worden. Noch deutlicher aber kommt sie zum Ausdruck in der Rückkehr Englands zum Goldstandard, die weniger in der Annahme des betreffenden Gesetzes in der gestrigen Sitzung des Unterhauses zum Ausdruck kommt als in der Tatsache, daß das englische Pfund gestern an der New Yorker Börse die Goldparität erreicht hat. Zunächst scheint die Behauptung ja gewagt, in der Rückkehr Englands zur Goldwährung ein Zeichen der Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten zu sehen. Die tieferen Gründe, die England zu diesem Schritt veranlassen, sind doch letzten Endes nichts anderes als zielbewusster Finanzimperialismus. England will versuchen, auf dem internationalen Geldmarkt sich wieder die Stellung zu schaffen, die es vor dem Weltkriege innehatte, es will wieder der Weltbankier, die Zentrale der internationalen Wechselbeziehungen und Preisstandards werden. Dieses Ziel konnte es mit seiner bisherigen Währung nicht erreichen, die zwar nicht in dem Maße ungesund und unsicher war, daß sie die einschneidende Reform der Rückkehr zur Goldwährung erforderte, aber doch, da sie nicht auf Gold aufgebaut war, die wachsende und verpflichtende Expansionskraft nach außen fehlte, die Voraussetzung sein muß für die hochstehenden englischen Pläne. Wenn man also nur die Zurückführung der englischen Währungsreform im Auge haben würde, so müßte man in ihr zunächst eine Maßnahme sehen, die darauf ausgeht, den amerikanischen Golddollar aus seiner ersten Stellung im internationalen Zentralbankverkehr zu verdrängen und müßte es sonderbar finden, daß England dazu die Hilfe des Dollars findet, ohne dessen Unterstützung die englische Währungsreform nicht durchgeführt werden können. Und doch hat Amerika an der Rückkehr möglichst vieler Staaten zur Goldwährung das größte Interesse. Amerika ist das goldreichste Land geworden, und dieser Goldreichtum droht seiner Wirtschaft zur Gefahr zu werden. Wie die amerikanische Goldwährung nämlich weiter so streng isoliert wie bisher, so müßte der amerikanische Goldreichtum zu einem großen Teil in totem Kapital werden, während schon die Beteiligung an der Aufbringung fremder Währungen für das amerikanische Gold wertend und verpflichtend, gewinn- und maßgebend wirkt. Diese Überlegungen müßten für die Rückkehr zur Goldwährung ein starkes Argument sein. Die Gefahren, die in den oben erwähnten tiefen Gründen der Rückkehr zum Goldstandard in England auch für den Dollar liegen können, hat man wohl nicht übersehen, aber doch erkannt, daß es England wohl schwerlich gelingen wird, den Sterling die erstrebte Stellung zu schaffen. Schließlich, darf man ja auch nicht verkennen, daß ebenso wie die City mit der Dornenkrone so auch die Rückkehr mit dem Reifen Hause in engster Fühlung steht, wo man England, wenn seine Pläne wider Erwarten gefährlich werden sollten, schon wird zurückgreifen müssen.

Neben dieser mehr wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beiden angestrebten Großmächte geht die politische einher. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß die amerikanische Warnung an Frankreich vor einer Fortsetzung seiner destruktiven Politik gerade in London erfolgt ist. Die Briand'sche Verzögerungstaktik in der Räumungs- und Sicherheitsfrage hat in London und Washington nicht sehr entzückt. In verschiedenen englischen Blättern wird neuerdings erneut der Meinung Ausdruck gegeben, daß man keinen Grund mehr einsehen könne, der eine weitere Verzögerung der Räumungsverhandlungen rechtfertige. Man wirft der englischen Regierung vor, daß sie sich in eine schiefe Lage versetzen lasse. Entweder müsse man klipp und klar sagen, was man Deutschland vorzuziehen habe, oder aber Köln müsse gemäß dem Friedensvertrag geräumt werden. Dazu kommt noch, daß auch neue amerikanische Meldungen — und die Rede Houghtons hat diese Meldungen für Frankreich doch recht deutlich bestätigt — davon sprechen, daß man nötigenfalls auch einen finanziellen Druck auf Frankreich ausüben könne, zumal eine dauernde Stabilität der französischen Währung ohne eine größere Auslandsanleihe, die ja unter den gegebenen Verhältnissen nur von Amerika kommen kann, nicht zu erreichen sei. Die Notwendigkeit, mit der man in Paris die Rede Houghtons aufgenommen hat, ist das beste Zeichen dafür, daß man dort den amerikanischen Wind nur zu deutlich verstanden hat. Ob die verantwortlichen Männer in Frankreich aus dieser Erkenntnis auch die einzig richtigen Konsequenzen ziehen, das ist allerdings eine Frage, deren Beantwortung man der Zukunft überlassen muß.

Während sich nun Frankreich durch sein starres Festhalten an den alten Methoden der Gewalt- und Verschleppungspolitik mehr und mehr in eine bedrohliche Isolierung hineinmanövriert, hat sich die außenpolitische Lage Deutschlands nach der Präsidentenwahl doch auf keinen Fall zu unseren Ungunsten verändert. Gewiß wird man zugeben müssen, daß manche Kreise in England und Amerika zunächst Herrn Marx lieber an der Spitze der deutschen Republik gesehen hätten als den Generalfeldmarschall, aber die verschiedenen Erklärungen Hindenburgs und vor allem die Kanzlerrede auf dem Deutschen Industrie- und Handelsrat, in der die Kontinuität der deutschen Außenpolitik nachdrücklich unterstrichen wurde, haben in London und Washington den ungünstigen Eindruck verwischt, den eine nicht immer verantwortungsbewusste Wahlsituation gegen Hindenburg dort hervorgerufen hatte. Auf jeden Fall wird der Teil der deutschen Presse, der sich nicht so sehr damit tun konnte, die katastrophalen Folgen einer etwaigen Wahl Hindenburgs auf das Ausland an die Wand zu malen, gerade jetzt keinen Irrtum einsehen müssen, wo Amerika seine Warnung zur Verneinung nicht etwa an das Deutschland Hindenburgs, sondern an das Frankreich Briands und Painlevés richten muß. So kann man also mit Befriedigung feststellen, daß die Haltung der für die künftige Entwicklung Europas maßgebenden Mächte gegenüber Deutschland sich eher zu unseren Gunsten geändert hat. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die deutsche Außenpolitik auch weiterhin in ihrer bisherigen Linie nicht gefährdet wird.

II. Berlin, 6. Mai. (Drahtbericht.) Wie die Morgenblätter melden, wurde die Gesetzesvorlage zur Goldwährung gestern in dritter Lesung im Unterhaus angenommen.

Das österreichische Problem.

Die österreichische Finanzkontrolle

N. Wien, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Generalkommissar Dr. Zimmermann ist aus Paris zurückgekehrt und hat dem Bundeskanzler die Entschlüsse des Kontrollkomitees des Völkerverbundes mitgeteilt. Der Antrag, für die Elektrifizierung der Bundesbahnen einer Spezialanleihe in Amerika zuzustimmen, wurde abgelehnt, dagegen wurde der Generalkommissar angewiesen, für produktive Initiativen, namentlich für die Bundesbahnen, die Restestrate der Bundesanleihe in Höhe von 42 Millionen Dollars zu verwenden.

Die Beschlüsse des Kontrollausschusses.

N. Wien, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalkommissar hat der Regierung die Entschlüsse des Kontrollkomitees des Völkerverbundes auf seiner Pariser Tagung vom 1. Mai mitgeteilt. Darin heißt das Komitee fest, daß die Ergebnisse der ersten Monate des österreichischen Budgetjahres befriedigend liegen, daß die für 1925 vereinbarte Obergrenze des Budgets merklich überschritten werden dürfte. Weiter hat das Kontrollkomitee das Ansuchen der österreichischen Regierung, Immobilien des Kriegsbüchsenfonds zu verkaufen und für teilweise Deckung der ausstehenden Beiträge zu verwenden abgelehnt. Das Komitee stellt sich auf den Standpunkt, daß die Güter des Kriegsbüchsenfonds früherer habsburgischer Familiengüter sind und durch die Verschleppung Teile des österreichischen Staatseigentums geworden sind und infolgedessen nicht verkauft werden dürfen. Das Komitee will denselben keine Einwand gegen den Verkauf erheben, wenn der Generalkommissar die Rechtsfrage des Verkaufs für geklärt ansieht und wenn der Verkaufserlös in einer Form Verwendung findet, welche die Erhaltung des Kapitals sichert.

Um die Anhebung des Bismarcks.

II. Wien, 6. Mai. (Drahtbericht.) Der österreichische Gesandte in Berlin, Riedel, wollte gestern in Wien, um mit den leitenden Persönlichkeiten der Regierung über die Anhebung des Bismarcks zwischen Deutschland und Österreich Rücksprache zu nehmen. Gesandter Riedel begab sich nach Göttern nach München, wo Verhandlungen zwischen Vertretern der Deutschen und der österreichischen Regierung stattfinden.

F.H. Paris, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Echo de Paris“ zufolge hat Painlevé gestern mit dem Reichskanzler wegen der Veröffentlichung des Berichts der Kontrollkommission verhandelt, anderen Mitteilungen zufolge über die Lage in Marokko.

Das Sorgenkind des Völkerverbundes.

N. Wien, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet nach Mitteilungen einer Persönlichkeit aus dem Prager Außenministerium, daß bei den Verhandlungen des Völkerverbundes in Genf das österreichische Problem wieder eine bedeutende Rolle spielen werde. Außenminister Dr. Beneš halte die Sanierung Österreichs noch keineswegs für abgeschlossen. Die öffentliche Meinung habe sich nach Ansicht des Außenministers Beneš als wesentlicher Faktor bei der Behandlung aller in Betracht kommenden Fragen erwiesen.

Ein ungarischer Politiker für Anschluß an Deutschland.

X. Budapest, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im „Reiter Abend“ tritt der frühere Außenminister Dr. Graz für die Möglichkeit eines Anschlusses Ungarns an das Deutsche Reich ein. Er sagt u. a., es sei sehr leicht möglich, daß im Falle einer Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich Ungarn zum Angrenzer eines Deutschen Reiches von 70 Millionen würde und angesichts seiner heutigen Schwäche gezwungen sein würde, seine Unabhängigkeit in Form eines Paktes mit dem Deutschen Reich sicherzustellen, statt sich der Gefahr auszusetzen, durch eine feindliche Haltung gegen die großdeutschen Nachbarmächte in seiner Unabhängigkeit bedroht zu werden.

Oesterreichisch-tschechische Arbeitsgemeinschaft?

N. Wien, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Neue Wiener Journal“ teilt mit, daß Außenminister Dr. Beneš bei seinen Wiener Besprechungen auch die Schaffung einer oesterreichisch-tschechischen Arbeitsgemeinschaft analog der kürzlich gegründeten österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft besprochen wird, um eine möglichst wirtschaftliche, aber auch kulturelle Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei zu ermöglichen.

II. Stockholm, 6. Mai. (Drahtbericht.) Finanzminister Thorén ist gestern nach längerer Krankheit im Alter von 59 Jahren gestorben. Thorén war nach Branding die bedeutendste Persönlichkeit der sozialdemokratischen Partei. Sein Tod kann für die schwedische Sozialdemokratie verhängnisvoll werden.

Aus dem mandschurischen Tagebuch: Chinesisches Kleinstadt-Theater.

Von Heinrich S. Kraus.

Tun-Fu, mein chinesischer „Bog“, — er hat übrigens schon erwachsene Töchter, stürzt aufgeregt in mein Zimmer: Theater in der Stadt, Herr, Theater in der Stadt! Es ist mehr meine eigene freudige Erwartung als liebevolle Aufmerksamkeit mir gegenüber, daß er sofort zwei Plätze besorgt. Jedenfalls sehe ich dem Abend mit lebhaften Erwartungen entgegen.

Aus wunderbaren Träumen löst mich der Blick in die brummen-desten Geheimnisse der „Söhne des Himmels“. Das Theater ist überall ein Spiegel verschleiierter Mysterien und der unvorstößbare Quoll jahrelangender alten Lebens, nirgends mehr als in China.

Der Abend kommt. Tun-Fu ist schon vorausgeeilt. Ich will allein den Zauber genießen und habe ihm das andere Billet geschenkt. Ich schlendere ins Chinesische Viertel der mandschurischen Kleinstadt. Die Häuser sind festlich besetzt. Von Laternenpfeifen und Mäusen flattern Gebirge, mit bunten Aufschriften bedeckte Leinwandstreifen und Fahnen. Der Chinese, der Romantiker des Ostens, erwartet sein Fest und so begrüßt er die „Söhne des Birnbäumens“, wie er die Schauspieler nach einer reizvollen Sage nennt.

Bis auf die Straßen dröhnt der gewaltige Lärm des Gongs und der Schellen aus dem Theater. Die große Halle ist voll Dampf und Rauch. Majale Kistellöne aus Chinesenleuten klingen zu dampfen an und abschwellend dem Dröhnen der Musik. Tänzer schwingen sich in schreiend bunten Kostümen über die Bühne.

Das Parterre ist von Arbeitern und Kulis, Soldaten und Kaufleuten gefüllt. In schwarze Leinen Tüden gehüllt, sitzen sie an kleinen Tischen vor einer Schale grünlichen Tees, rauchen und kauen Sonnenblumenkerne. Die Unterhaltung ist lebhaft, aber ihr Blick geht immer wieder zur Bühne zurück.

Eben winken sie mit den Händen und rufen wie wütend und sekundenlang „Chan-Chan“. Ich muß über mein Erschrecken lächeln. Was mag der Chinese bei unserem Applaus und Bravorufen denken? Endlich läge ich irgendwo in einer Ecke fest. Die Chinesenweibchen am Ballon hinter Gittern müstern mich neugierig. Ich lächle nicht zurück. Die Männer sollen hier keinen Spaß verstehen, daß mit Tun-Fu verurteilt.

Schauspielerisch einzig die Dekoration. Reiz Vorhang trennt erhöhte Bühne und Zuschauerraum. Eine einträchtig bemalte Aufsicht ist Hintergrund und nur in der Mitte strahlt ein großer, goldumrahmter Spiegel. Ich kann keinen Souffleur sehen.

Der dem Spiegel taun sechs Musiker. Das sind die Helden des „Höllensams“. Aus dem Gedächtnis reproduzierend begleiten sie einen wilden Tanz grell geschminkt und mit greulichen Masken drohender Gestalten. Die Köpfe und guten Geister kämpfen um eine Seele, wie im Reide des Mathos, wo ihnen die phantastische Seele des Chinesen einen unermesslichen Tummelplatz geschaffen.

Einer der Musiker schlägt eine Art Zymbel. Ein anderer erklopft einer achtschlägerigen Kiste quetschende Töne, ein dritter pumpt an einer zweiflügeligen Pflöcke. Hofkastagnetten schlagen hell Takt. Stundenlang sollen die Musiker ihre dissonanzreichen Melodien aus der Fülle von Volksliedern improvisieren können. Und nur mein ungewohntes Ohr, einem anderen Tonistensystem vertraut, ist laud daß ich nicht willig zuhören kann.

Kein Stuhl, kein Kasten, kein einzelner Baum auf der Bühne. der die Szene auch nur andeuten könnte. Ich beneide den gelben Kall neben mir um die Kraft seiner Phantasie, die ihm alles erzieht. Ranglos verschwinden eben die tanzennden Geister, nur ein Maß-

von singt eine Arie. Pomaton stieren durch den Raum ihre Rechts-Links. Sturz wie eine Mumie steht die Sängerin mit verhängten Armen vor der Brust. Keine Linie ihres Weis und rot bemalten Lippen-Puppengesichts bewegt sich. Immer höher schraubt sich ihre Stimme, immer weinlicher tönt ihre Klage — während ihr eine Dienerin mit einem bunten Papierfächer Luft fächelt — bis sie mit einem einzigen schrillen Laut abbricht. Jetzt wendet sie sich um, dem großen goldenen Spiegel zu — wie einmüde, sinnreich — und wippt ungerührt lange an Haar und Kleid. Wieder steht sie dann unbeweglich da und blüht singend träumerisch mit ihren dunklen Augen in eine unbekannte Ferne. Ihre schlante, kleine Gestalt umfließt ein blaues, selbendes Prachtkleid mit roten Ädikereien überlat.

Wählich ist ein alter Mann mit langem Bart da, er zerrt es fort — das arme Kind — und zwingt die sich Weigernde und Sappelle mit ihm rund um die Bühne zu laufen. Wa, denke ich, das ungeratene Fächerlein wird mit auf die Reife genommen. Unermüdet rennen sie um die Bühne, das Mädchen freilich, der Vater flucht endlich scheint er müde zu sein und — ab.

Über jetzt wird es feierlicher. Männer in farbenrauschenden Prototypen Gewändern mit farbigen Bärten, Tiers- und Götternäsen stehen im Radel herum, erzählen mit harmonischen, geschwungenen Armbewegungen scheinbar Bedeutsames und verschwinden wieder. Andere kommen und gehen.

Es erscheint die Heldin. Ein riesenhafter Eisvogelsternschmutz ziert ihr Köpfchen. Nun begleitet sie aber ein hartloser, schlanker Jüngling, prunkvoll gekleidet und in einem wehmütigen Duet vereinigen sich die Stimmen zur Liebesslage.

Soll das Stück schon zu Ende sein? Was wollen diese singenden Akrobaten, die keulenwüchigen Jongleure und goldbeschleimten Krieger, die eben zu wütenden Gongschlägen mit Streitart und Lanze, Schwertern und Speeren blühmelle Maden führen? Ein Krieger fällt sich ihm mit der ganzen Schwere seines Körpers zu Boden fallen — die Frauen auf der Galerie kreischen auf — aber schon erhebt er sich, lächelnd sich verneigend. Vom Schwerte des Gegners durchbohrt fällt ein anderer wie tot rüdlings nieder. Unter begeisterten „Chan-Chan“ grüßt er das Publikum. Ein Schauspieler tritt an die Brustung und beginnt seinen lang herab-hängenden Kopf durch geschickte Kopfbewegungen zu schwingen, daß er wie ein Kreisel und immer schneller und in rasender Geschwindigkeit wogrecht über dem Kopf dahnlauff. Mit das Chitane des Fortes aber nur ein Akrobatentuschel? Wie beissen jost ihm die Menge Bewunderung zu.

Die Gold- und Seidengewänder verwirren meine Augen mit ihrem Glanz und Reiz um an Farben. Wehende Federzierden wallen von den Köpfen der Krieger, Profate mit Blumen überlat liehen an den Schaulpielern nieder. Mit entzücktem, grün und rot bemaltem Oberkörper tanzen hie Geister verzückt zu rasenden Zymbelönen. Auch die G-fächler sind grellweiß, rot grün und blau bemalt. Jeder Charakter seine eigene Wacke und Farbe, auch der Mann aus dem Velle ist im Wilde.

Szene und Handlung schafft die seltsame Phantasie des Chinesen aus parfümten Gehärdern. Ein junger Krieger häupt auf einem Bein umher, das andere stößt er irgendwo in die Luft! Er sucht den Steigbügel, um sich aus, Pferd zu schwingen. Schon scheint er oben zu sein und in der Haltung eines Reiters sprengt er zum Tore der Stadt hinaus. Dieses „Tor“ ist eben von zwei Statuen „gelellt“ worden, die ein breites, von zwei Bambusstangen gehaltenes Gitterband bereiftalten.

Ober: im wilden Schwertkampf Gebläse flürzen zu Boden, erheben sich wieder und kämpfen weiter. Des Zuschauers Phantasie wandelt Zeit und Raum. So wird er nicht gewahrt, wie der eben von Weking abereite und auch schon in Shanohai angekommene Vole die Szene gar nicht verließ. So merkt er nicht, daß der überbrachte Brief verflößen und doch gar nicht geschrieben, gelesen und nicht geöffnet wurde. War ich nicht auch als Kind so gläubig und an-derstlich naiv? und wie jammervoll daß mir das naturalistische Theater sehr Phantasie zu erstickn verstand.

Unendlich klüßlicher Ruff neben mir. Vor meinen Augen rollen farbige Szenen vorüber: Steppe und Köniasspaß, Friedhöbe und

Neue Goldfunde in Sibirien.

Von Harry v. Haffnerberg.

Das Jutast wird gemeldet — Die Nachricht von der Entdeckung unerhöplicher Goldminen im Udon-Gebiet hat bei der Bevölkerung Ost-Sibiriens ein wahres Goldfieber hervorgerufen. Die den Fundstätten nächstliegenden Ortschaften werden rasch, da alles in Halt nach dem geliebten Lande eilt. Auf den Kohlenbergwerken werden die Arbeiter in Massen die Arbeit von sich und machen sich nach dem Udon auf, während die von dort Zurückgekehrten sinnlos Geld verschleudern und sich schrankenlos Trunkenheit hingeben.

Diese Nachricht wurde vor einiger Zeit aus Moskau verbreitet. Ihr waren ähnliche, noch alarmierendere Meldungen vorausgegangen. Alle faszinierten sie durch das eine Wort: Gold! In Sibirien oberhalb des Balkassees, im Gebiet des Lena-Flusses hätte man neue Goldfelder, von noch nicht gekannter Ergiebigkeit entdeckt und die Menschen würden zu Tausenden dorthin eilen, um reich, unermesslich reich und glücklich zu werden.

Die Mär von den „unerhöplichen“ Goldminen mag vielen Russen dieses und jenseits des Ural die Köpfe verbrocht haben. Nur außerhalb Rußland hat diese Kunde den Menschen ihre Ruhe nicht geraubt und noch ist nichts darüber bekannt geworden, daß irgendwelche leichtgläubigen Leute aus Deutschland, Holland, Amerika oder sonstwo sich heute — wie vor Jahrzehnten nach Kalifornien — zu den sibirischen Goldgruben aufgemacht hätten. Auch ist hier der Gedanke allzu naheliegend, daß die Sowjetmacht sich aus irgendwelchen „politischen Gründen“ bemühe, die Welt vom Verhandeln „unternehmlicher russischer Reichtümer“ zu überzeugen, wobei es ihr bekanntlich auf die Wahrheit nie sehr genau anzukommen pflegt.

Wie dem auch sei — unberührt hiervon bleibt natürlich die Tatsache, daß das Lena-Gebiet bereits seit Jahrhunderten reiche Goldminen besitzt, die vor dem Kriege von der zaristischen Regierung recht primitiv ausgebeutet wurden und seit Beherrschung der Sowjetmacht allmählich in Verfall gekommen sind. Möglich ist es nun, daß die kommunistische Regierung, da es ihr immer mehr am nötigen Reingehalt mangelt, wieder besondere Aufmerksamkeit den vernachlässigten Goldminen schenkt. Jedenfalls weiß die Sowjetpresse über die russischen Goldminen viel Neues zu berichten:

Aus allen Gegenden des russischen Reiches strömen — den Moskauer Blättern zufolge — das Volk — Arbeiter, Bauern, Jäger, allerhand Abenteuerer usw. — nach dem Unterlauf der Lena gelegenen Udon-Gebiete. Freilich man, vom Balkasse kommend, mit dem Klumphammer die Lena hinunter, oder benutzt man im Winter den längs dem Ufer führenden Landweg — so kößt man unterwegs überall auf Goldsucher und Glücksritzer aller Art. Sie sprechen nur von einem — vom Golde und von jenen Kaiserwäldchen, die angeblich im „Goldlande“ ihr Glück gemacht hätten.

Aus diesen Gesprächen erzählt man die merkwürdigsten Dinge. Die „Granda“ gibt folgendes wieder: Ein alter Bauer, „mit dem Gesicht eines Krüden-Beiliges“, berichtet im „Müsterione: „Zu uns ins Dorf Znamenstojka, letzte letzten Herbst ein altes Kerlchen aus den Goldgruben zurück. Mit leeren Händen? Kein Gedanke! Einem mächtigen Saft trug er auf dem Rücken, mit zwanzig Pfund Gold darin. Und hat im Udon nur fünf Monate, nach dem Sommer hindurch gearbeitet. Ja, der Udon ist reich, reines Gold birgt sein Boden.“ Ein anderes Bienenlein mit hüßigen Wangen und spitzem Bärtchen weiß ebenfalls Wunder zu erzählen: „Der Jeremey war in unsem Dorf der dümmste Bürche. Dumme wie ein Ochse. Auf dem Ader hielt man ihn bloß aus Mitleid. Und plötzlich machte sich der Kerl mit seinem Bruder nach dem Udon auf. Nimmt seinen Anvilpel, sagt, „Ich geh auf die Wadendörfer“ und ist auf und davon. Das war im Frühling. Im Herbst lehrte der Bürche zurück — mit 20 tausend Rubel in Dukaten und 15 Pfund Feingold im Beutel.“ Das Glück hatte ihn ganz verändert; selbst ein anderes, intelligenteres Gesicht hatte er erhalten. — „Blas sein Bruder, der mitgegangen war, ist ihm in der Taiga gestorben. . . Da gehen viele zu Grunde. . . Nicht umsonst sagt ein sibirisches Sprichwort: Wer den Udon lebend verläßt, dem steht ein langes Leben bevor.“

Unterwegs trifft man ganze Gruppen von Wandernern die nachts im Freien kammieren; mit roten, wilden Gesichtern und funkelnden Augen sitzen sie um ein Feuer geschart und trinken ihren bitteren sibirischen Hagestee. Sie sitzen beieinander, aber jeder nickt nach dem anderen. Was sind das für Menschen, wo kommen sie her? Sie betrachten sich gegenseitig — als wären sie wilde Tiere. Das nächste Kirchdorf ist von hier mehr als 1000 Werst entfernt. Dinesdes gestiftet es keinen dieser hartgekochten Männer nach dem Segen der

Kirche. Viele von ihnen sind ehemalige Sträflinge, Kriminelle, welche noch während des Zarismus hier sesshaft geworden sind. Sie lassen nicht von Sibirien und Sibirien läßt nicht von ihnen.

Leute, welche nicht auf die Goldsuche gehen oder weniger Zutrauen zu dieser Beschäftigung haben, wenden sich einem lukrativeren Metier zu: sie versorgen die Goldgräber mit Lebensmitteln, Schnaps, Kleidung und anderen Dingen. Denn der Winter dauert 8 Monate und während dieser Zeit wird die Zufuhr völlig unterbunden. Da läßt es sich gut verdienen. Hauptsächlich die ortsanfässigen Jakuten sind es, die sich mit diesem Geschäft befaßen. Zu den rüberlichsten Bedingungen: die Hälfte der bei ihnen bestellten Produkte ziehen sie „zur Deckung der Zufuhrkosten“, für ihren eigenen Bedarf ein!

Das Gebiet der Udonischen Goldgruben erstreckt sich über eine Strecke von mehr als 100 Werst. Die beiden größten Dörfer Petro-pawlowstojka und Wlmaristojka sind bereits vor 20 Jahren von ver-schieden Sektanten gegründet worden. Nun sind noch etwa 8000 Arbeiter hingekommen, die hier mit ihren Familien neue, kleinere Ansiedlungen von je 15 Häusern bewohnen. Die Zahl der „Gold-sucher-Städte“ angelegt. Mit Speisehäusern, Läden, Kooperati-vo-genossenschaften, Kinos, Klubs usw. Alles sehr dürftig. Ein „Klub“ ist eine armselige Holzbarade, in der sich die Arbeiter, beim Schein einer Petroleumlampe, dem Hazardspiel hingeben. Nord und Ost-schlag sind an der Tagesordnung!

Das ganze Gebiet untersteht der kommunistischen Jakuten-Repu-blik. Diese hat — um die Ordnung aufrecht zu erhalten — aus Jutast einen Stab von Milizionären (5000 Mann) Gehalt — bei freier Station und Verpflegung. Doch sehr wenige halten es länger als einige Wochen in ihrem Berufe aus; bald, sehr bald verlassen sie den Dienst, denn andere, größere Reichtümer locken ihnen verlockender zu sein.

Graufig ist hier der Winter. Die Lena friert bereits im Oktober an und die Wege werden unpassierbar. Die Zufuhr hört ganz auf. Allerdings darf man sich im Winter mit Lebensmitteln ein. Doch manchmal kommt es vor, daß die Vorräte vor der Zeit zu Ende gehen und dann ist hier so mangelnd bereit, für ein Pud (40 Pfund) Mehl keinen Kisten umzubringen. Denn die Preise steigen dann ins Un-ermessliche: für ein Kilo Brot werden 2 Tschermong, für ein Ei 1 Tschermong, für ein Pfund Fleisch 5 Tschermong usw. bezahlt. Die Verrechnung erfolgt natürlich nur in barem Golde, wobei die Leute oft mehr als „großzügig“ sind. So soll es nicht selten vor-kommen, daß die Schankwirte für eine Flasche Schnaps — vor- mit Goldstaub gefülltes Fingerhütchen verlangen und natürlich auch bezahlt erhalten!

Wenn aber die winterliche Hungerperiode ihren Höhepunkt er-reicht hat, wenn das viele Gold unter ebenem Verlois, wie das Leben der Menschen geworden ist und all die Bewohner des Udon bereits bekümmert, dieses unerträglich-qualvolle Dasein keinen Tag länger ertragen zu können — dann kommt in den ersten Frühlingstagen der erste Dampfer die Lena entlang gefahren! Ein Jubeltag für den Udon! Er bringt neue Lebensmittel und neue Goldsucher mit. Die Lebensmittel sind zunächst willkommen, als die „angebeteten Gäste“. Im Laufe des Sommers kommt der Dampfer regelmäßig jede Woche einmal an. Manchmal verpätet er sich um 1 bis 2 Tage, was bei allen die Stimmung so nieder-schlägt, daß man es auf den Gesichtern der Menschen lesen kann — wie sehr sie sich nach einem frischen Luftzug aus der „anderen Welt“ sehnen und wie entsehtlich die „goldene Einsamkeit“ des Udon auf ihnen lastet, sie quält und sie zu erdrücken droht.

Das ist die Schilderung, welche die Sowjetrussen von ihrem „Goldlande“ entwerfen. Sie ist nicht erfreulich, namentlich fällt es auf, daß von der goldenen Faty Morgana, welche die Moskauer Propagandisten herozuzaubern bemüht sind, beim näheren Hin-schauen nicht viel Verlockendes übrig bleibt. Die grauen, düsteren Farben des menschlichen Leibes und menschlichen Glends herrschen auf diesem Bilde vor. Fügt man noch hinzu, daß die Geleste der Goldablieferung in Sowjetrußland fast drakonisch-streng sind, daß die Acheta stets geneigt ist jeden „Fremden“ mitkamt seinem Besten auf Zimmerwiedersehen „im Keller“ verschwinden zu lassen und daß im fernen Sibirien die Lebensverhältnisse natürlich noch kulturwid-riger und unerträglicher sind, als im übrigen Sowjetrussischen Ruß-land — so entsteht hieraus von selbst eine Warnung für all die-jenigen, welche sich, durch unüberlegte Träumereien, nach dem sibi-rischen Goldlande hingezogen fühlten: es ist eben nicht alles Gold was glänzt, namentlich nicht im fernen Lande Udon!

Meeresstrand. Aus Nichts erschaffen, tauchen sie auf, beherrschen dein Auge und deine Phantasie und leuchten in dein ärmliches Dasein mit geheimnisvoller Bildkraft. Jeden Augenblick der tausend Gesehensfälle, jede subtilste Nuance bringt dir das Theater, weil deine über allem Nechtlichen sich tummelnde Seele sie selbst aus der unermüdeten Schwungkraft deiner Phantasie erschaffen läßt.

Wo noch ist das Theater echte Volkstunst, die Lyrik ganz „Wob des Volkes“? Musiker und Schauspieler improvisieren aus nur an-gedeuteter Handlung und die feinen Fäden, die sich zum Volk zu ihren Fäden löstigen, verbinden sie zu gemeinsamen Feste.

Auf der Bühne bewegen sich eben zwei Jünglinge (Der eine ist ein verteidetes Mädchen). Sie sind um eine spröde Dorfschöne mit einem Einkaufsörbchen an Arm bemüht. Doch diese weist ihre Werbungen drollig und energisch genug zurück. Das Parterre amüsiert sich und lacht.

ist dies wieder ein anderes komisches Stück? Ist das vorher-gehende „historische Drama“ vorbei? Es mag wohl sein. Auch das Bild der Zuschauer ist ein anderes geworden. Ihre Gesichter sind hiza-gekommen, unterhalten sich lächelnd. Es ist schon spät, Mitternacht vorüber, wie lange kann das noch dauern? Tun-Fu meint, oft ist an Morgen noch kein Gade. Der Kopf schmerzt vom Lärm der un-ermüdeten Instrumente. So nehme ich Abschied und trete wie ge-borgen in die klare Nacht, in Stille und Mondensilanz.

Und da ich durch die ruhigen Straßen aufsteigend heimgehe, muß ich an unsere moderne Bühne denken. Chinesisches Theater, groteskes Nücherspiel europäischer Kunst, Dekorationsarmut, Bildwirkung, Melodrama, Gedrängtheit des Dialogs zu knappem Satz und Wort, riesenhafte Men-schaen, Stenon voll Phantastik und Kraftüberchwang, dissonanzreiche, lärmend laufende Musik! Welcher Zusammenklang! Wie soll ich ihn nennen? Modernen Stilt? Expressionsistische Bühne? Es ist alte chinesische Theaterkunst.

Und meinem unten Tun-Fu, der erst spät morgens heimkehren dürfte, werde ich kein Wort des Tadels sagen. Der seltsame Theater-schend hat mich zum erstenmale mit einer Art Ehrfurcht vor diesem Rolte erfüllt.

Neue Spielclubs in polnischen Badeorten.

Danzig, 6. Mai. Das Städtchen Gdingen am Puhiger Wied scheint unter polnischer Herrschaft berühmt werden zu sollen. Nicht nur als polnischer Kriegerhafen ist ihm eine Rolle in der Geschichte zugebach, sondern es soll nun auch das nordische Monte-Carlo werden. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat ein Kaufmann Jagiello bei den polnischen Behörden die Genehmigung nachgesucht, in den Badeorten Gdingen und Hela Spielclubs zu eröffnen, um die polni-schen Staatsbürger von Jopopt abzuhalten und den Abfluß polnischen Geldes nach Danzig einzudämmen. Die maßgebenden Stellen haben dem Gesuch des Jagiello wohlwollend gegenüber. Mit besonderer An-erkennung wird hervorgehoben, daß der Antragsteller es seinerzeit fertig gebracht habe, in der Stadt Danzig 58 Häuser aufzukaufen.

Advertisement for Peru-Tannin-Wasser. The ad features a circular illustration of two women, one with long dark hair and one with shorter hair, both looking towards the right. Above them is the text 'Die Töchter des Erfinders'. Below the illustration is the text 'ZUR Haar-Pflege.' The main title 'Peru-Tannin-Wasser' is written in a large, stylized font at the top of the ad.

Advertisement for LUHNS Wasch-Extrakt. The ad features the text 'LUHNS Wasch-Extrakt neue Packung mit Rot-Band' in large, bold letters. To the right of this text is the text '(50% Kernseife-Gehalt mind. 30% Fetts), Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.'

Heiligenberger Brief.

Wer kennt ihn nicht den Namen des „heiligen Berg“ am Abstieg... er Schwäbischen Alb zum Bodensee! Weit hin leuchtet das weiße Schloss der Fürsten zu Fürstberg.

Der Frühling will seinen Einzug halten, hart bedrängt vom Winter, der seine Macht nach dem milden Winter zeigen will. Es regt sich überall. Und mit der Natur wetteifern die Menschen, all das wieder herzustellen, was der Winter verborgen hat.

So macht sich Heiligenberg große Hoffnungen auf guten Besuch. Was eine Natur in Ueberfließ ausschüttete, was Menschenhände verbessert und verschönern konnten, hieroben ist es zu finden.

Die Wahlen zur Bad. Landwirtschaftskammer

Die Neuwahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer sind soeben amtlich ausgeschrieben worden. Die Wahlhandlung ist festgesetzt auf Sonntag, den 7. Juni d. J. und dauert von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Die Wahlen erfolgen wie die zu den politischen Vertretungen nach dem Proporz durch amtlich hergestellten Stimmzettel. Man sieht in landwirtschaftlichen Kreisen dem Ausgang der diesjährigen Landwirtschaftskammerversammlung mit großer Spannung entgegen.

Tagungen.

Badischer Brauertag.

Der Bund der Klein- und Mittelbrauer Badens hielt am Sonntag unter reger Beteiligung seine diesjährige Landesversammlung in Bruchsal ab. An den Verhandlungen nahen auch Oberregierungsrat Bucerius als Vertreter des Landesgewerbeamtes und des Ministeriums des Innern teil.

Tagung der badischen Zivilistenvereinigten.

Am Samstag und Sonntag hielt der Landesverband des Reichsbundes der Zivilistenvereinigten seinen diesjährigen Verbandstag im katholischen Vereinshaus in Freiburg ab.

Am Sonntag, 5. Mai. (Straßen- und Fahrpolizeiordnung. — Traintag.) Mit Zustimmung des Stadtrats und mit Vollziehbarkeitsklärung des Landeskommissars hat die Straßen- und Fahrpolizeiordnung hier eine Neuregelung erfahren.

W. Seidelberg, 6. Mai. (Großhändler. — Ein ungekreuzter Beamter. — Fensterhitz.) In der vergangenen Nacht brannte hier das Fabrikgebäude der ehemaligen Kunstwollfabrik von Reis u. Co. in der

Streckenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lilienmilchseife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. — Überall zu haben.

Aufhebung der Immunität der Abgg. Mager und Ritter

Kurz nach 11 Uhr begann heute Vormittag die 32. öffentliche Sitzung des Badischen Landtags bei starker Besetzung des Hauses und der Tribünen. Den bevorstehenden Beratungen über die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Lothar Mager und Jakob Ritter brachte man anscheinend außerhalb des Hauses großes Interesse entgegen.

Und nun erst kamen die Fälle Mager und Ritter zur Behandlung. Aus dem Bericht des Berichterstatters des Geschäftsordnungsausschusses haben wir die wesentlichsten Punkte unserer Lesern bereits mitgeteilt. In der allgemeinen Beratung erklärte Schmidt-Bretten, seine Forderung werde gegen den Antrag auf Aufhebung der Immunität stimmen.

sich ein Abgeordneter ehrenwürdige Dinge zu schänden kommen lassen. Das Zentrum ließ durch Dr. Föhr mitteilen, daß es, wie es das im Geschäftsordnungsausschuß getan, für die Aufhebung stimmen werde. Es müsse einwandfrei festgestellt werden, ob ein Justizmandat vorliege oder nicht.

Bei der Abstimmung stimmten 48 für die Aufhebung der Immunität, 11 dagegen und 7 enthielten sich. Nächste Sitzung nachmittags 4 Uhr.

Die Liquidation des Hagenstiehl-Unternehmens.

Nachdem sämtliche Mitglieder der Zentrumsfraktion des Badischen Landtags haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, nach rechtskräftiger Erledigung der zur Zeit bei Gericht anhängigen Strafsache wegen des Hagenstiehl-Unternehmens dem Landtag eine eingehende Darstellung der Liquidation des Hagenstiehl-Unternehmens vorzulegen.“

Römerstraße nieder, in dem sich a. H. die Fabrikations-Lager- und Büroräume verschiedener Firmen befinden, a. B. eine Pianofabrik, eine Anstalt für ein Lebensmittelgeschäft.

— Baden-Baden, 6. Mai. (Mafers.) Unter den Kindern der benachbarten Gemeinde Balg sind die Mafers ausgebrochen; jedoch tritt die Krankheit bis jetzt nicht bösartig auf, da nur ein einjähriges kränkliches Kind derselben erlag.

— Offenburg, 6. Mai. (Imkerkurs.) Am den hiesigen Imkerschule beginnt Anfang Juni ein 10 bis 12 Tage dauernder Anfängerkurs.

— Freiburg, 5. März. Zum Ableben des Geheimrats Kopp läßt sich die „Freib. Ztg.“ berichten, daß dieser über 31 Jahre im badischen Strafanstaltsdienst dem Staate diente und zwar zuerst als Direktor in Mannheim, später in Bruchsal, seit 1891 bis Ende 1913 in Freiburg.

— Brennet, 5. Mai. (Wiederinbetriebnahme des Bahnhof.) Der hiesige Wiesentalbahnhof, der leinzeitig in Verbindung mit den Abbaumagnahmen bei der Reichsbahn geschlossen worden ist, soll nun am 5. Juni wieder dem Verkehr geöffnet werden.

— Meinsfelden, 6. Mai. (Obermarkträsser Sängerfest.) Zu dem in unserer Stadt stattfindenden Sängerfest des Obermarkträsser

Sängerbundes haben sich bereits 90 Vereine angemeldet und zwar neben solchen aus Baden auch bayerische, württembergische und schweizerische.

— Haslach, 6. Mai. (Hansjakob Testament.) Aus dem Testament der verstorbenen Frau Philippine Hansjakob, der Schwester des Heimatschriftstellers Stadtpfarrer Dr. Heinrich Hansjakob, ist für die breitere Öffentlichkeit von Interesse, daß der „Freihof“, den Hansjakob für sich und seine Schwester als Ruhestätte gekauft und im Jahre 1913 erbaut hatte, bereits durch Kauf im letzten Jahre in die Hände der barmherzigen Schwestern des Klosters Karthaus in Freiburg als Eigentum übergegangen ist.

— Meersburg, 5. Mai. (Ausgleichung des Rathauses.) Das badische Unterrichtsministerium hat für die Ausgleichung des Rathauses zahlreiche Gegenstände aus dem Lehrerseminar der Gemeinde leihweise überlassen. So sind eine große Anzahl von Büchern, die für die Geschichte von Meersburg und dem Bodensee von Bedeutung sind, ferner Waffenansammlungen und verschiedene alte Delibilder überlassen worden.

Fried Rheinhardt.

Kengstliche und nervöse Zahntränke mögen sich ruhig Herrn Rheinhardt, Amalienstr. 10, der eine längere Privats, Kranken- und Schulzahnpraxis hinter sich hat, anvertrauen; denn er behandelt äußerst schonend und rücksichtslos. Außerdem gewährt er 25—50 Prozent Ermäßigung zur Einführung. 88697

Gerade das Kraffrad. Continental Cord-Block. Er ist besonders für das Kraffrad konstruiert. (Fahrt nach der „Continental-Strassenkarte“.)

Pianos-Harmoniums zu günstigen Preisen und Bedingungen. KARL LANG Kaiserstraße 167/1 Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus

Aufruf! Frontsoldaten!

Habt ihr die tapferen Taten vergessen, die Deutschland groß und stolz gemacht? Rafft Euch auf! Tretet ein in den „Wehrwolf“!

Deutsche Jugend!

Treue um Treue! Sollen unsere Helden umsonst gefallen sein? Lebt nicht ihr Geist in dir, du deutsche Jugend! Wer anderer Gesinnung ist, den achte hoch ob seines Mannesmuten sich zu bekennen. Der ist dein Feind, der gleichgültig beiseite steht, der zu feige ist seine Gesinnung zu zeigen.

Jungmännern!

Auf zur Tat! Werdet Jungwölfe, um dereinst eurer Väter würdig zu sein.

Deutscher Mann!

Wir wollen Deinen Rat. Nimm dich der Jugend an, sei ihr getreuer Eckehard!

Deutsche Frau u. Mädchen!

Seid ihr stolz auf den Mann, der feige hinter dem Ofen hockt? Erinnert Euch der Taten der Frauen vor 110 Jahren.

Jung und Alt, Frauen u. Männer, seid Helfer am Bau ein. freien Vaterlandes!

Der Wehrwolf

Bund deutscher Männer u. Frontkrieger (E.V.)
Yorkstr. 8, II. Ortsgruppe Karlsruhe Yorkstr. 8, II.



mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen
Modell 1925 Aussehen leichtem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgestattet mit Doppelglockenlager, Innenleitung (nicht geschweißt) werden mittels Käldekompl. geliefert mit Orig.-Torpedo, „Kotzer“, „Komet“-Pneus mit Rücktrittbremse, pr. Bereifung, „Continental“, „Dunlop“, einjährige schriftl. Garantie u. f. Gummi, ansehn. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahl. von nur G.M. 3.-
Lassen Sie sich sofort das Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn: Was Sie an Fahrzeit u. Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ein Kauf, wenn Sie Ersatzteile für die bez. Räder verwenden! Verlangen Sie sofort in 7 Tagen gratis u. frank
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 147 F.



vom 20. Juni bis 13. Juli 1925

Musikverein Harmonie.
Samstag, den 9. Mai 1925
abends 9 Uhr:

Frühlings-Ball

in der Festhalle.
Eintritt für Mitglieder 1.-, Nichtmitglieder 2.-, A zuzüglich Steuer und Einlaßgebühr.

Schwarzwald-Klub Karlsruhe.

Sonntag, den 10. Mai 1925, nachmittags 4 Uhr findet in den Räumen „Zur Waihalde“, Augartenstraße, unser

Frühlingsfest mit Ball

statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen.
Die Räume sind dem Feste entsprechend ausgeschmückt und werden allerlei Volksbeustigungen stattfinden.
Der Vorstand.

Weinstube „Malkasten“

Tel. 4783 Hirsobr. 20a Tel. 4783
Reichhaltige Frühstücks-, Tages- und Abendkarte
Weine in bekannter Güte.

Gasthaus zu den 3 Kronen

Morgen Donnerstag Schlachttag
Reine Weine, Moninger Bier

KROKODIL

Jeden Donnerstag Schlachttag.
Münchener Löwenbräu, hell und dunkel
J. Möloth.

Kurhaus Bertelbach

Station Oberal 600 m n. d. B.
Günstige Lage im Walde, Ausgangspunkt zu den schönen Bertelbachfällen. Autoverbindung Bühl-Höhe, Zugang Bertelbach. Telefon 88 Bühl. 1826

Fenster- u. Balkenschmuck

worden Bestellungen entgegengenommen
Gärtnerei Wilhelm Brehm
Kaiserstr. 154 Tel. 556 Viktoriastr. 5

Wohngemeinschaften zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes f. 4 Familien auf Station Wintersdorf. Die Arbeiten sind: a) Grab- und Maurerarbeiten, b) Steinbauarbeiten (rot. Sandstein), c) Steinbauarbeiten (rot. Sandstein), d) Zimmerarbeiten, e) Strickleiternarbeiten, f) Schreinerarbeiten, g) Schreinerarbeiten, h) Schreinerarbeiten, i) Schreinerarbeiten, j) Schreinerarbeiten, k) Schreinerarbeiten, l) Schreinerarbeiten, m) Schreinerarbeiten, n) Schreinerarbeiten, o) Schreinerarbeiten, p) Schreinerarbeiten, q) Schreinerarbeiten, r) Schreinerarbeiten, s) Schreinerarbeiten, t) Schreinerarbeiten, u) Schreinerarbeiten, v) Schreinerarbeiten, w) Schreinerarbeiten, x) Schreinerarbeiten, y) Schreinerarbeiten, z) Schreinerarbeiten.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau von vier Wohnhäusern an der Röhre- und Ritterstraße sind: 1) Steinbauer- u. Arbeiter (gelbes od. graues Material), 2) Zement- u. Arbeiter, 3) Zimmerarbeiten zu vergeben. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Die Bauarbeiten sind abgekehrt werden. Die Angebote sind bis Freitag, den 15. Mai 1925, vormittags 10 Uhr einzureichen. 8865
Karlsruhe, den 4. Mai 1925.
Stadt- u. Bauamt.

Schäufenster- Dekorateur

übernimmt für abends noch einige Fenster, Wandbilder und Bildhauerarbeiten an die Badische Presse.
Wo kann ich bei ihm Näheres erfahren?
weiter ausbilden für den Hausgebr., in ca. 4 Wochen in d. Radmittagsstunden. 89263
Waldbühnen, 9. 1. St., 1.

Dr. Wirz's

Saft-Gung ntee
Kalmio-Schlaftee
Bsaargo-Blasentee
Sorato-Nierentee
oro Paket Mk. 1.-
Sorato-Nierentropfen
Serpillon-
Blutreinigungstropfen
Panacolor - Herztropfen
pro Flasche Mk. 2.-
Sawa - Waffertropfenpulver
pro Schachtel Mk. 3.50
6 homeopath. Kilder

Achtung, Landwirte.

Ca 10 Bagen Heublumen u. Drogenmittel
Grig Sez, Durlacher-Allee 58
Tel. 2835. 8892

Edamer

2 Kugeln 9 Pfd. 4.95 Mk
3 Pfd. Holländ. Art 4.80 Mk
3 Pfd. Limburg. Art 5.25 Mk
3 Pfd. Dan. Schweizer 9.95 Mk
3 Pfd. Limb. Fett 1.75 Mk
3 Pfd. Tilaster Art
Fettkäse in Staniol 6.40 Mk
200 Herzert 4.95 Mk
3 Pfd. Edamer Fett 8.25 Mk
3 Pfd. ff Retwara 9.95 Mk
3 Pfd. Landmetw. 13.50 Mk
3 Pfd. Talskäse 9.95 Mk
3 Pfd. Landmetw. 9.95 Mk
3 Pfd. nien Speck 11.95 Mk
3 kg D. heste Mathes-heringe 6.25 Mk
3 kg Eimer Pflaumen-Brot 5.50 Mk
E. Napp, Altona P. 168.

Von Freitag 1. Mai bis Samstag 9. Mai (einschl.)



erhält jeder Käufer in unseren Filialen
KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 27 Kaiserstraße Nr. 243
Kaiserstraße Nr. 68 Roonstraße Nr. 1
Kaiserstraße Nr. 134 Mühlburg, Rheinst. 34b

Gratis-Zugabe

1 Kostprobe Schokolade
beim Einkauf für 1 Mark (Zucker ausgenommen)
1 schöne Kaffeedose (Altsilber imit.)
beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee

Wir empfehlen:
Kaiser's Kaffee Mk. 2.60 3.- 3.40 3.80 4.20 4.80
Kaiser's Tee ff. Mischungen für verwöhnte Zungen
Kaiser's Kakao das Pfund Mk. 0.80 bis 1.80
Konsum-Kakao das Pfund Mk. 0.60
Kaiser's Schokolade in allen Preislagen
Kaiser's Bonbons einfach und gefüllt
Rooks, Fruchtbonbons, Karamellen etc.
Kaiser's feine Backwaren: Kekes, Plintzen, Spitzkuchen etc.

Für Küche u. Haushalt:

Kaiser's ausgezeichnete Malz- u. Getreide-Kaffee
ersikt. Konserven, Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchte, Zucker, Süßfrüchte, Salatöl, Margarine etc.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas größter Kaffeerösterei-Betrieb
Kakao-Werke — Schokoladefabrik
Zucker- und Backwarenfabrik
Kaffee-Crossröstereien und Malzkaffee Fabriken in
Viersen, Dülken, Spandau,
Breslau, Heilbronn, Saarbrücken und Basel.
Ueber 1000 Filialen
Kaffee-Import Tee-Import

NEANDER

siegt überall!!
in Pforzheim am 8. Mai 2. Preis in Klasse II
am 26. April Goldener Kranz des Siebengebirges
und Titel mit 16 Minuten Vorsprung.
General-Vertreter:
W. KAIER, Mühlburg
Rheinstr. 59, neben Strauß-Drogerie. 8896

Zimmertüren u. Fensterläden

neue Modelle, in ma. Farbe, per Zentner 12.50
bei 5/10 Zentner 12.-
bei 100/200 Zentner Spezialofferte ab
Karlsruhe oder Derrheim

Neuen 1925er Knoblauch

ebenfalls Neuvorteil, billigst. 1759a
Josef Dechner, Bergheim (Wald)
Geogr. 1900 Telefon 21.



Zu haben in sämtlichen Filialen der Firma
Pfannkuch 8812

Praktische Vorführungen

mit Vortrag über Kochen, Braten, Backen im Riechel-Wellie-Grudeherd

Riechel-Wellie-Grudeherd

am Donnerstag, d. 7. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants „Zu den 4 Jahreszeiten“, Hebelstraße.
Eintritt frei! Kostproben!
Vertretung und Lager:
Hammer & Helbling.

St. Märgen, Bad. Schwarzwald

Angenehmster Frühlings-Aufenthalt!
Hotel und Kurhaus „Goldene Krone“
Erstes Haus mit jeglichem Komfort. — Volle Pension v. 6 Mk an Postautoverbindung ab Freiburg. / Auf Wunsch Prosp. / Tel. N. 2.

Ueberraschend

sind die Erfolge der kleinen Anzeigen in der „Badischen Presse“.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Die heutige Börse eröffnete bei weitem kleinem Geschäft in unruhiger Haltung. In verschiedenen Positionen, in denen noch gestern größere Abgaben zu bemerken waren, wurden diese heute fast gänzlich, so in Deutsch-Luxemburg, während auf der anderen Seite einzelne kleine Kursanhebungen zu verzeichnen waren. Die deutsche Rentenlage ist nicht getrübt, auf Anregungen von außen zu reagieren. Daher liegt das Augenmerk auf den Kursen der Renten. Tatsächlich sind heute wieder günstige Ausblicke für das Rentengeschäft im Hinblick auf die heute feststehende, während es zu anderen Zeiten sich durch eine ungewisse Stimmung mit sich gebracht hätte. Auch die noch recht anhaltende Nachrichten vom Arbeitsmarkt, die in Widerspruch stehen zu den sich immer wiederholenden Meldungen von Arbeiterentlassungen üben weiterhin Einfluss auf die Börse aus, ebensowenig die sich bemerkbar machende Erleichterung am Geldmarkt. Lediglich am Rentenmarkt beginnt das alte Spiel in Krisenanteile, die die Unruhmomente eines großen Teils der Börsenbesucher auf sich lenkt. Die Spekulation wird durch die fortwährenden Kurse einer Grobhand, an die sich allerdings Zurückziehen knüpfen, angeregt. Bemerkenswert ist, daß sich die Interesse fast lediglich auf Krisenanteile konzentriert, die bis auf 0,15 steigen. Der A-Börsenmarkt umschließt 0,3. Auch Schussgebietsanteile sind befreit. Das Geschäft in Hochbahnaktien hat bereits wieder nachgelassen. Am Geldmarkt war zunächst die Nachfrage noch ziemlich lebhaft, doch überwiegt schließlich das Angebot. Tägliches Geld 10-10 Prozent, Monatsgeld 9-11 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt hat sich das Geschäft heute beengt. Die Marktnotierungen im Ausland liegen ziemlich unverändert.

Auch im weiteren Verlauf blieb das Geschäft minimal, und die Kurse bröckelten im allgemeinen leicht ab. Insbesondere waren weiter angeboten Deutsch-Lux (94,75). Einmal Interesse zeigte sich für Danica Bond auf ähnlichen Verhältnissen, sowie für Südtiroler in Verbindung mit dem Umstellungsvorhaben. Auch in Krisenanteile ging das Geschäft zurück 0,05.

Am der Nachbörse waren folgende Kurse festzustellen: 4 1/2 Proz. 1914 Ungarn 8,6, Washington 10,1, Baltimore —, Canada 8,9, Hamburg-Amerika-Paket 7,0, Nord. Lloyd 7,4, Berliner Handels-Gesellschaft 18,9, Commerzbank-Aktien 10,2, Darmst. u. Nationalbank 12,6, Deutsche Bank 12,4, Disconto-Gesellschaft 11,5, Dresdner Bank 10,6, Mitteldeutsche Credit —, Deutscher Kredit-Aktien 8, Wiener Bankverein 5,6, Böhmer Guß 7,3, Österreich 7,3, Deutsch-Luxemburger 9,4, Geländekredit Bergwerk 7,4, Bergwerk 12,9, Altköln-Werke 5,6, Laurabütte 6,9, Mannesmann 9,9, Oberbedarf 7,4, Oberfeld. Industrie 7,5, Phönix 11,3, Rheinmetall 9,6, Niederrhein 9,6, Salzgitter 27,4, Westeregeln 10,6, Badische Anilin 12,7, Chem. Griesheim —, Dynamit A. Nobel 10,2, Schöller Farbwerke 12,3, Alkanna 4,6, Allgem. Electr. Gesellschaft 10,9, Elektrische Vereinigung 9,5, Electr. Licht und Kraft 6,4, Felten Guillaume —, Salzmeyer 7,5, Schindler 8,2, Siemens u. Halske 6,4, Daimler 5,6, Karlsruhe 6,9, Krauss —, Gröschel-Kurzer 10,0, Rheinmetall —, Zellwoll 12,3, Bsp. Holzmann 7,6, Jungbunzlauer 8,2.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Nachfrage nach Krisenanteile verläuft sich heute noch weiter. Angeblich soll hinter den Rücken die Reichsbankverwaltung stehen. Dies scheint aber nicht auszureichen, denn sonst wäre die Kurssteigerung noch größer. Durch die feste Haltung am Anleihemarkt und die bedeutende Erleichterung, die auf dem Geldmarkt besteht, angetrieben, wurde auch die Tendenz auf dem Effektenmarkt

etwas fester, doch bleibt es mehr als fraglich, ob die feste Haltung über die ersten Kurse hinaus andauert. Die Kursgewinne sind außerdem ganz gering und betragen durchschnittlich nur 1/4 Prozent. Eine Ausnahme bilden Norddeutscher Lloyd mit einer Kursbesserung von fast 2 Prozent und außerdem Woborn und Wittkind mit einer Kursbesserung von über 2 Prozent. Für Krisenanteile wurde der erste amtliche Kurs mit 0,610

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 6. Mai 1925. Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Anzeihung	5. 5. 25	6. 5. 25	5. 5. 25	6. 5. 25
Amsterdam 100 G.	168,5	168,6	+0,12	
Buenos-Aires 100 Fr.	1,67	1,67	+0,00	
Brisol-Ann. 100 Fr.	1,92	1,92	+0,00	
Oslo 100 Kr.	70,61	70,61	+0,16	
Kopenhagen 100 Kr.	79,1	79,1	+0,78	
Stockholm 100 Kr.	112,2	112,2	+0,28	
Helsingfors 100 Finn Mk.	10,56	10,56	+0,04	
Tallin 100 Lira	1,25	1,25	+0,04	
London 100 Lira	0,47	0,47	+0,01	
New-York 100 Doll.	4,19	4,19	+0,01	
Paris 100 Fr.	21,9	21,9	+0,06	
Schweden 100 Fr.	81,11	81,11	+0,20	
Spanien 100 Pes.	16,5	16,5	+0,14	
Japan 100 Yen	1,76	1,76	+0,00	
Rio de Janeiro 100 Milros	0,42	0,42	+0,00	
Wien 100 Sch.	99,05	99,05	+0,14	
Prag 100 Kr.	12,4	12,4	+0,25	
Jugoslawien 100 Din.	6,7	6,7	+0,02	
Budapest 100000 Kr.	5,88	5,88	+0,02	
Bulgarien 100 Leva	3,06	3,06	+0,01	
Lissabon 100 Escudo	20,2	20,2	+0,04	
Danzig 100 Gulden	8,7	8,7	+0,20	
Konstantinop. 100 Lira	2,2	2,2	+0,01	
Athen 100 Drachmen	7,9	7,9	+0,07	

genannt. Ausländische Renten und Pfandbriefe zeigten sich eine Kleinigkeit fester. Im Dreierfeste war das Geschäft vollständig ruhe und lautlos, mit 0,9, Beder Stahl 1, Beder Koble 5,3, Beder Motoren 4,4, Entwerfer 18, Gromag gef. 0,140, Danica Bank 0,80, Ausweise 295 bis 300, Deutsch Petroleum 13 1/2 und Ufa 7,5.

Warenmarkt. Produkte und Rohwaren.

Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Produktmarkt. Die Stimmung des heutigen Berliner Produktmarktes war für Brotgetreide wieder laulicher als im letzten Geschäft. Auch für fremde Ware war die Kaufkraft, wie auch das Angebot unruhig. Getreide blieb heute beauptet bei einiger Frage für gute Qualitäten. Mehl war ziemlich fest, doch bleibt das Angebot mäßig. Demgegenüber Bedarf des Konsums besteht. Mehl ist wieder ruhiger. Von Futtermitteln ist insbesondere Riech weiter als fest zu bezeichnen. Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Mehl) wie folgt: 1000 Kilo, fest je 100 Kilo ab Station: Weizen: März, 257-260, Sachfen 254-256, Mai 261, Weiz. 259-263,5, beauptet; Roggen: März, 220-223, Mai 221-222, beauptet; Weizen: März, 217,50-219,50, Mai 221-222, fest; Wintergerste 200-215, Sommergerste: März, 227-245, Mai; Hafer: März, 211 bis 220, aus England 207-211, Mai 195-197, fest; Mais: März 199, fest; Weizenmehl 32,25-32,25, beauptet; Roggenmehl 29,50-31,25, beauptet; Weizenmehl 15,20-15,30, fest; Roggenmehl 16,20-16,40, fest; Mais und Weizen ohne Notiz; Erbsen, Victoria 22-27; Kleine Sojabohnen 19-20; Butterfett 18-20; Weizenflocken 19-20; Ackerbohnen 19-20; Weizen 19-21; Lupinen, blaue 10-11,75; Lupinen, gelbe 12-14,50; Erbsen 15-16; Rapsflocken —; Weizenflocken 22,20-22,60; Trodenflocken 10,40-10,60; Sojabohnen, Futterqualität —; Sojabohnen 80/70 9,5; Kartoffelflocken 19,30-19,80.

Unter, Waadburg, 6. Mai. Weizen prompt, Lieferung in 10 Tagen 19,50 März, Mai 20%, Juni 20%.

Baumwolle, Bremen, 6. Mai. Schlußkurs: American full middling good colour 26,81 Dollarcents per english Hubs.

Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Devisen am Warenmarkt. London-Kabel 4,85%, Kabel-Richt 5,17, London-Amsterdam 12,07%, London-Sao Paulo 28,83%, London-Baris 82,77%, London-Kopenhagen 25,74%, Kabel-Amsterdam 2,48%, London-Brasilien 117,95, London-Brüssel 96,15.

Schweden vom 6. Mai. Reichsmark 80,50-80,90, Rottorpi 80,50 bis 80,90, Finn 80,40-80,50, Kowno 41,294-41,503, Polen 80,04-80,00, Polen 80,50-80,90.

Unnotierte Werte.

Viz waren vorbörslich Käufer	Verk in Mk pro 1000	Viz waren vorbörslich Käufer	Verk in Mk pro 1000
Adler Kahl	260	260	
Adi	10	10	
Bad. Motorlokomotivwerk	0,2	0,5	
Baldur	1	1	
Becker Koble	53	59	
Becker Stahl	45	50	
Braun	45	50	
Brown Boveri	56%	60%	
Continental Holzwerk	86%	90%	
Deutsche Lastkraft	130	145	
Deutsche Petroleum	130	145	
Dresdner Bank	10	12	
Erhard Zigaretten	55%	55%	
Erhardwerke Württh.	1,3	1,4	
Hanna Lloyd	80%	85%	
Heldburg Vorzug-Aktien	440	460	
Hilfswerk	11	12	
Itterkerwerke	55%	55%	
Kabel Rheydt	114%	128%	
Kammerkirsch	95%	95%	
Karstadt	114%	128%	
Kaufmann	30	35	
Kriegsbahn	105	115	
Landeswirtschaftsbank	—	—	
Meliani Chem.	—	—	
Messner Spezial	440	—	
Manager Brauer	—	—	

In sonstigen unnotierten Worten sind wir stets als Käufer und Verkäufer. Karlsruhe Baer & Elend Telefon: 221 Kaiserstr. 209 255, 429.

Handels- u. Gewerbebank A.G. Karlsruhe / Friedrichsplatz 9

An- und Verkauf von Wertpapieren ••••• Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte ••••• Depot- und Vermögensverwaltung

Berliner Börse vom 6. Mai.				Frankfurter Börse vom 6. Mai.				Industrie-Papiere					
Deutsche Staatspapiere	5. 5.	6. 5.	5. 5.	5. 5.	6. 5.	5. 5.	6. 5.	5. 5.	6. 5.	5. 5.	6. 5.	5. 5.	6. 5.
Goldrente	92,75	92,5	92,75	92,75	92,5	92,75	92,5	92,75	92,5	92,75	92,5	92,75	
4 1/2% Staatsanleihe	105,5	105,2	105,5	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	
4% Staatsanleihe	104,5	104,2	104,5	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	
3 1/2% Staatsanleihe	103,5	103,2	103,5	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	
3% Staatsanleihe	102,5	102,2	102,5	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	
2 1/2% Staatsanleihe	101,5	101,2	101,5	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	
2% Staatsanleihe	100,5	100,2	100,5	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	
1 1/2% Staatsanleihe	99,5	99,2	99,5	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	
1% Staatsanleihe	98,5	98,2	98,5	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	
0 1/2% Staatsanleihe	97,5	97,2	97,5	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	
0% Staatsanleihe	96,5	96,2	96,5	96,5	96,2	96,5	96,2	96,5	96,2	96,5	96,2	96,5	
4% Reichsanleihe	105,5	105,2	105,5	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	
3 1/2% Reichsanleihe	104,5	104,2	104,5	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	
3% Reichsanleihe	103,5	103,2	103,5	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	
2 1/2% Reichsanleihe	102,5	102,2	102,5	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	
2% Reichsanleihe	101,5	101,2	101,5	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	
1 1/2% Reichsanleihe	100,5	100,2	100,5	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	
1% Reichsanleihe	99,5	99,2	99,5	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	
0 1/2% Reichsanleihe	98,5	98,2	98,5	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	
0% Reichsanleihe	97,5	97,2	97,5	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	
4% Reichsanleihe	105,5	105,2	105,5	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	105,2	105,5	
3 1/2% Reichsanleihe	104,5	104,2	104,5	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	104,2	104,5	
3% Reichsanleihe	103,5	103,2	103,5	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	103,2	103,5	
2 1/2% Reichsanleihe	102,5	102,2	102,5	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	102,2	102,5	
2% Reichsanleihe	101,5	101,2	101,5	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	101,2	101,5	
1 1/2% Reichsanleihe	100,5	100,2	100,5	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	100,2	100,5	
1% Reichsanleihe	99,5	99,2	99,5	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	99,2	99,5	
0 1/2% Reichsanleihe	98,5	98,2	98,5	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	98,2	98,5	
0% Reichsanleihe	97,5	97,2	97,5	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	97,2	97,5	

Frankfurter Börse vom 6. Mai.				Industrie-Papiere			
Staatspapiere	5. 5.	6. 5.	5. 5.	5. 5.	6. 5.	5. 5.	6. 5.
4% Reichsanleihe	105,5	105,2	105,5	105,5	105,2	105,5	105,2
3 1/2% Reichsanleihe	104,5	104,2	104,5	104,5	104,2	104,5	104,2
3% Reichsanleihe	103,5	103,2	103,5	103,5	103,2	103,5	103,2
2 1/2% Reichsanleihe	102,5	102,2	102,5	102,5	102,2	102,5	102,2
2% Reichsanleihe	101,5	101,2	101,5	101,5	101,2	101,5	101,2
1 1/2% Reichsanleihe	100,5	100,2	100,5	100,5	100,2	100,5	100,2
1% Reichsanleihe	99,5	99,2	99,5	99,5	99,2	99,5	99,2
0 1/2% Reichsanleihe	98,5	98,2	98,5	98,5	98,2	98,5	98,2
0% Reichsanleihe	97,5	97,2	97,5	97,5	97,2	97,5	97,2
4% Reichsanleihe	105,5	105,2	105,5	105,5	105,2	105,5	105,2
3 1/2% Reichsanleihe	104,5	104,2	104,5	104,5	104,2	104,5	104,2
3% Reichsanleihe	103,5	103,2	103,5	103,5	103,2	103,5	103,2
2 1/2% Reichsanleihe	102,5	102,2	102,5	102,5	102,2	102,5	102,2
2% Reichsanleihe	101,5	101,2	101,5	101,5	101,2	101,5	101,2
1 1/2% Reichsanleihe	100,5	100,2	100,5	100,5	100,2	100,5	100,2
1% Reichsanleihe	99,5	99,2	99,5	99,5	99,2	99,5	99,2
0 1/2% Reichsanleihe	98,5	98,2	98,5	98,5	98,2	98,5	98,2
0% Reichsanleihe	97,5	97,2	97,5	97,5	97,2	97,5	97,2

Hindenburgs Wahl amtlich bestätigt.

II. Berlin, 6. Mai. (Drahtbericht.) Der Reichswahl...

Die Amtsübernahme.

II. Berlin, 5. Mai. (Drahtbericht.) Für die Vereidigung...

Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird in Begleitung...

Gildewünsche. Im Anschluß daran findet zu Ehren des neuen...

Am 13. Mai wird Reichspräsident v. Hindenburg das Präsidium...

Für den 14. Mai ist ein großer Empfang des diplomatischen...

Kein Geld für Rüstungen!

* Newport, 6. Mai. (Telunion.) Sämtliche Washingtoner...

Die aus Washington mitgeteilt wird, wird Präsident Coolidge...

II. München, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)...

II. Sofia, 6. Mai. (Drahtbericht.) Der Hauptattentäter bei...

Luftverkehrs-Nachrichten

Die neue Luftverkehrslinie Frankfurt-Konstanz. Am 8. Mai...

242 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Einen bemerkenswerten...

Wetterausblick für den 7. Mai 1925

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Gestrirte, Niederschlag, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der von Frankreich vordringende...

Wetterausblick für Donnerstag, den 7. Mai 1925: Nach vorübergehender...

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 6. Mai, morgens 6 Uhr: 265 (gef. 12) Zm. Mainz, 6. Mai, morgens 6 Uhr: 434 (gef. 7) Zm. Mannheim, 6. Mai, morgens 6 Uhr: 347 (gef. 11) Zm.

Kluge Hausfrauen Hensole der reinen 100% Fett Palmkernbutter das 1/2 Pfd. 40 Pfg

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925 WOHNUNG SIEDLUNG MAI BIS SEPTEMBER ERÖFFNUNG 13. MAI

Dienstmannsruf 1830 Modernste Kurbel-Stickereien auf Kleider, Kissen, Platten, Tischdecken usw. von 3.- M. an. M. Tappe Brahmstrasse 10. Telefon 3378. 8701

Dr. 4ling Seife Für frischduftende, gesunde und zarte Haut. Hersteller: J. Kron, München. Preis 50 Pf.

2340 Wanzen MOTTEN etc. durch das altbewährte Spezialhaus U. V. G. U. Anton Springer Ettlingerstr. 51

Walz Badenla, Kaiserstr. 245 Parkett u. Linoleumputz „Sauber“ reinigt schnell, ohne Staub und Mühe, da keine Stahlspläne nötig. 70 Pfennig.

Karlsruher Marktvielmärkte. Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Markt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh.

Geübte Stickerin empfiehlt sich im Bekleidungs- und Wäschebereich. Gerw. 29. I. 89194

Eszet Schokolade Rakao Für Motorpflug! Für Einführung eines Motor-Pfluges (Aippflug) neuester Konstruktion...

Kapitalien 300 Mark gegen hohen Zins u. Zinsverdienst von Selbsthaber auf 3 Monate zu leisten.

Terpentinöl-Parkettwachs hat angenehmen Geruch, gibt großartigen Glanz und ist da immer frisch, wein und läßt sich dünn auftragen!

Bersteigerung. Freitag, 8. Mai, 11 Uhr, Mieslandstr. 19. Auktionen n. Liebhaber (herz. neu), sowie 1 eiserne Brotbackmaschine.

Rad- und Wanderport. Junger, wanderlustiger Herr wünscht sich gleichzeitigen anstandslos. Angeb. unt. Nr. 211548 an die Badische Presse.

Mawa-Pumpen D.R.P. 1-1 Ausl. Pat. Mit Momentverschluss. Höchste Saug- und Druckwirkung. Hauswasseranlagen. Maschinenfabrik Waldau, G. m. b. H. Kün/Schwerthof 50. A 1019

Kapitalien 200 Mk. auf ca. 4 Wochen gegen hohen Zins und Zinsverdienst...

Camphor-Naphtalin Camphorin-Persol, Patschu- u. Kraut, Mosken-Essenz, Moskenpulver, Räucherkerze, Insektenpulver.

Hans Becker, Architekt Karlsruhe. B2023

Heirat! Gutsbesitzer, 28 J., alt, tüchtige Erscheinung, vornehmen Charakter, tadellose Referenzen, großem Vermögen und vollkommenem Aussehen...

Liegestühle in jeder Art und Ausführung empfiehlt in reicher Auswahl J. Heß, Kaiserstraße 123.

Beteiligung 3000-5000 Mk. Einlage. Mehrfache Sicherheit, Gewinnanteil. Angebote unter Nr. 211552 an die Badische Presse.

Walz Badenla, Kaiserstr. 245 Drogerie, Kurvenstr. 17

Perser-Teppiche Grosse und kleine Stücke neu eingetroffen! Ganz besondere Gelegenheitskäufe!

Heirat! Fr. 39 Jahre, tüchtig im Hausdasein, wünscht älteren, auskömmlichen Herrn (Älterer) kennen zu lernen, zwecks Heirat. Gef. Zuschriften erbittet unter Nr. 211538 an die Badische Presse.

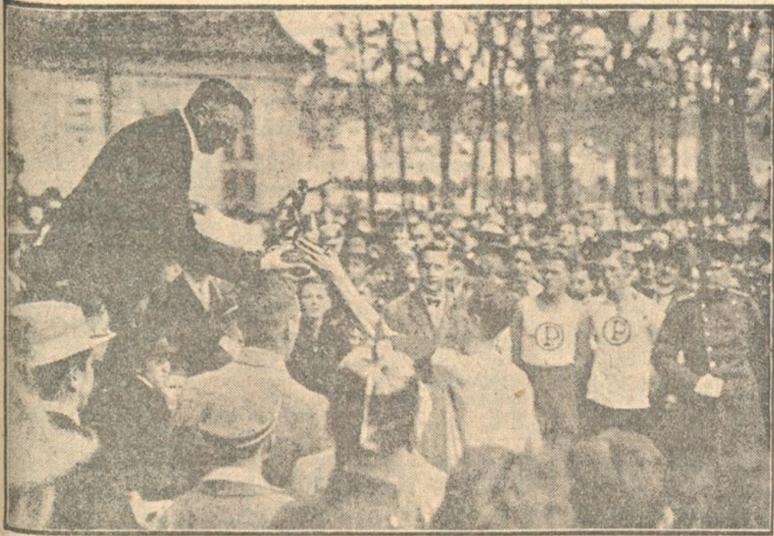
Last-Muto! 3 Tm., Saures, preiswert zu verkaufen. D. & J. Hag, Achern, Telefon 286.

Zirka 40000 Mark gegen Eintrag einer 1. Hypothek auf wertvolles Gebäude, in bester Lage, von angesehenem Firma bei angemessenem Zins gef. Offert. u. Nr. 8884 an die Bad. Presse.

Manufaktur-Papier gute laubere. versandt auf Grundbesitzer-Papier gerantet zu haben in der Druckerei Ger. Bad. Presse.

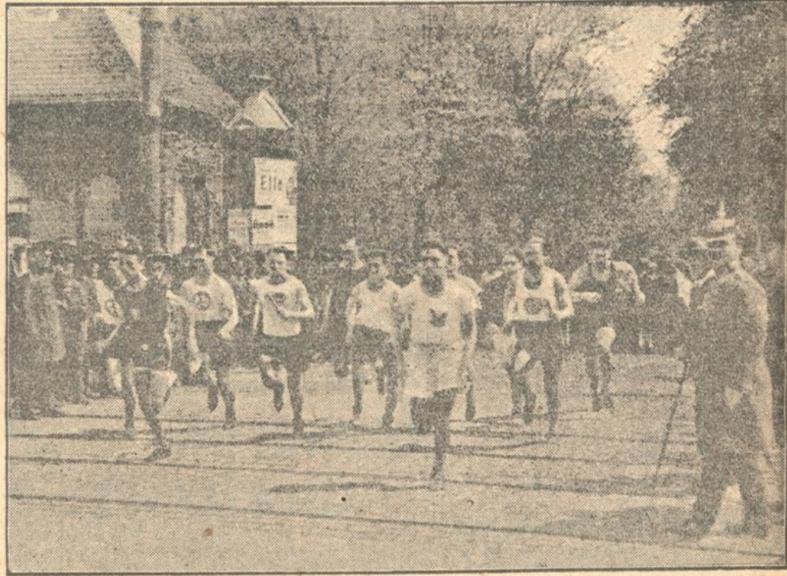
Bilder vom Staffellauf „Quer durch Karlsruhe“

um den Ehrenwanderpreis der „Badischen Presse“.



Die Siegerehrung auf dem Schloßplatz.

Prof. Ballweg, Vorsitzender des Stadtschulrates für Leibesübungen und Jugendpflege überreicht der fliegenden Mannschaft des F. C. Phönix Karlsruhe den Wanderpreis der „Badischen Presse“.



Der Start zum Staffellauf am Karlsruher Stadion.

Aufgenommen von Dr. B. Bura.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 6. Mai 1925.

† Todesfall. Im 64. Lebensjahre ist Gymnasialdirektor a. D. Oscar Spath gestorben. Zu Bojsheim geboren, war der Entschlafene im Jahre 1887 in den badischen Höheren Schuldienst eingetreten. Er war unter anderem Professor an den Gymnasien in Lörrach, Bruchsal und Karlsruhe, wofür er 13 Jahre wirkte, wurde dann zum Direktor des Gymnasiums in Donaueschingen und später des Gymnasiums in Bad Soden ernannt. Spath hat den Krieg im Brigade-Ersatz-Bataillon 55 mitgemacht, das schwere Kämpfe im Priesterwald und in der Woerre-Ebene bei Verdun zu bestehen hatte und war bei allen seinen Untergraben sehr beliebt. Eine Zeitlang führte Spath das Bataillon, das später mit den Brigade-Ersatz-Bataillonen 56 und 57 zum Badischen Ersatz-Inf.-Regt. 28 zusammengegliedert wurde.

Kindersport. Am gestrigen Dienstag nachmittag 1.05 Uhr reisten etwa 20 Knaben hiesiger Stadt, eine weitere Anzahl von auswärtigen, im Ganzen etwa 60, über Pforzheim nach dem hochgelegenen Bad Zinnau, wofür sie durch Vermittlung des Caritasverbandes einen sechswohigen Erholungsurlaub erhalten.

Karlsruhe als Tagungsort. Am Mittwoch, 13. Mai, vormittags 9 Uhr, halten die landwirtschaftlichen Genossenschaften in der städtischen Festhalle ihren 42. Verbandstag ab, wozu sämtliche Verbandsgenossenschaften und Vereine eingeladen sind. Während der Tagung veranfaßt die Maschinenabteilung der Badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in ihrem Maschinenlager an der Karl-Friedrichstraße 23 (gegenüber dem Hotel Germania) eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Außerdem findet am 13. und 14. Mai im Tunnel der Festhalle eine Weinprobe statt, bei der nur Weine der badischen Weinbauvereine zum Ausprobieren kommen.

Erfolg eines Karlsruher Künstlers. Ein neues Schachspiel-Bild vor wenigen Tagen von dem Karlsruher Kunstmalers Karl Wagner vollendet worden. Es schmückt jetzt die Restauration 2. Klasse des Bahnhofs Singen. Das Bild (im Ausmaße von 2,3 Meter) — so erzählt die „Oberländer Zeitung“ (Singen) — ist in Ausführung und Durchführung vielleicht eine der besten Darstellungen, die der Vergleich zu erfahren hat. Auf jeden Fall weisen geschickte Disposition, wirksames Herausarbeiten der Charakteristiken des Tiefs und die kräftige Farbgebung auf den qualifizierten Landschaftsmaler hin.

— Hebelfeier. Freunden und Verehrern unseres heimlichen Dichters Joh. Peter Hebel dürfte wieder die Nachricht willkommen sein, daß der „Karlsruher Lieberkranz“ einer schönen, althergebrachten Sitte folgend, kommenden Samstag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, im Schloßgarten an dem Denkmal des Dichters eine kleine Hebelfeier begeht, bei welcher Stadtpfarrer Hindenlang die Gedächtnisrede halten wird. Diese schöne Gedächtnisfeier, die alljährlich Hunderte von Menschen in unsern herrlichen Schloßgarten lockt, wird auch in diesem Jahre den allgenötigten Reis ausüben, denn Vogelzug aus duftigen Blütenbäumen, ein edles Wort und dann das Lied der Liebenden Sängers über Leitung von Kapellmeister Callmitz, was alles lockt und ruft zur Festlichkeitsfeier an das Denkmal jenes Mannes, der in so herrlichen Worten warm und innig stets zu unsern Herzen zu sprechen wußte. Am gleichen Abend, 7 Uhr, findet dann im großen Saal zum „Kühlen Kreuz“ ein Hebelabend statt, bei welchem die „Marquäcker Gmai“ einlaß Hebelgedichte musikalisch darstellen und der Lieberkranz sowie dessen Hauskapelle gesellen.

langliche bzw. musikalische Vorträge bringen wird. Hebelreunde sind als Gäste herzlich willkommen.

Der Wehrwolf. Bund deutscher Männer und Frontkrieger veröffentlicht im deutlichen Inzeratenteil einen Aufruf an die deutschgefinnte Bevölkerung zu kräftiger Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands durch Erhaltung der deutschen Jugend, durch Stärkung des nationalen Geistes im Sinne der Wehrhaftmachung und durch die Opferbereitschaft der Tat. Der Wehrwolf, dessen Totenkopfplage zeigt, daß seine Mitglieder bereit sind, ihr Leben für das Wohl des deutschen Volkes in die Schenken zu schlagen, will auf überparteilicher Grundlage alle deutschen Männer und Jünglinge zur Befreiung des deutschen Volkes sammeln. Er bedarf dazu aber auch der Unterstützung der Frauen und Mädchen. Diese sind in besonderen Opfergruppen zusammengefaßt und können hier dem Vaterlande dienen. (Näheres ist aus der Anzeige zu ersehen.)

Zum Schutze der Volksgesundheit. Es mehren sich in den letzten Jahren erneut alle die Anzeichen, die auf eine beschleunigte Degeneration der großstädtischen Bevölkerung schließen lassen. Ärzte, Fürsorgestellen, Heil- und Pflegeanstalten mehren übereinstimmend eine Wiederzunahme der Infektionskrankheiten, der Volksleiden, wie Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Trunksucht, ferner der Kindersterblichkeit und Stillunfähigkeit der Mütter. Gegenüber dieser drohenden Gefahr haben die verschiedenen Verbände zum Schutze der Gesundheit (die hygienischen Fachverbände) erneut ihre Arbeit im innigen Einvernehmen mit den städtischen und staatlichen Behörden aufgenommen. Eine ganz große und weitreichende Veranstaltung dieser Art ist von der Reichshauptstelle gegen den Alkoholismus für den 10.—17. Mai angeordnet. In dieser Zeit wird eine Reichswerkwoche für das Gemeindefeststellungsrecht stattfinden unter Mitwirkung der Religionsgemeinschaften, der hygienischen Fachverbände, der Jugendpflege- und Frauenverbänden, der Ärzteschaft und Jugendbergsicher. Diese Woche wird durch Vorträge in allen größeren Städten durchgeführt. Sie hat den Zweck, ein erstes geschicktes Halt gegenüber der bedenklichen Ausbreitung des Alkoholismus mit all seinen direkten und indirekten sozialen und degenerierenden Schädigungen zu schaffen.

— Internationale Wehrerinnungskämpfe im Kofolstein. Die Resultate des gestrigen 5. Tages des Ringkampfes waren folgende. Zweikampfen Max Steine (Kommern) gegen den starken und schieren Meister von Mecklenburg, Deble Steinte hatte schwer zu kämpfen, vermochte aber infolge seiner hervorragenden Technik den Kampf offen zu gestalten und nach 80 Minuten ein „Unentschieden“ zu erringen. Der französische Weltmeister Kalkartete setzte sich dann wieder in einer Ringweise, welche von dem hiesigen Publikum durchaus abgelehnt wird. Sein Gegner Winter (Wien) hielt sich 16 Minuten lang sehr tapfer, wurde dann aber durch Zanktreue abgeworfen, besiegte aber den nicht zu unterschätzenden von der Born nach 20 Minuten durch Stillschaltung. Seine Mittwochabend ringen wieder drei Paare und veripreden besonders interessante Kämpfe. Zuerst wird der Entscheidungskampf zwischen Max Steine und dem Breslauer Vorkämpf zum Austrag gebracht. Ferner ringen Tornow (Hummel) gegen den Amateurweltmeister Schachschneider und im Entscheidungskampf der robuste norddeutsche Meister Wilkan gegen den Hamburger Schult.

Blüthiger Tod. Am 4. Mai über die Mittagszeit führte ein lediger 26 Jahre alter Elektromonteur von hier in der Durlacher Allee infolge Herzschwäche plötzlich zu Boden. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb der Mann.

Unfall. Gestern nachmittag wurde ein hiesiger Arzt mit seinem Motorrad an der Kreuzung der Erbprinzen- und Ritterstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Arzt zog sich eine Prellung am rechten Unterschenkel und Hautabschürfungen zu. Das Motorrad wurde beschädigt.

Festgenommen wurden: ein Kaufmann von Waldbühl, weil er Gelder die er für Auftraggeber einkassierte, unredlich für sich verwendete; ein Medantiker von Altmannshofen wegen Sittlichkeitsverbrechens; ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Rossitten und der Segelflug.

(Von unserem E-Sonderberichterstatter.)

Rossitten, 4. Mai.

Rossitten und der Segelflug gehören unmittelbar und unzertrennbar zusammen. Erst wars die Vogelwarte unter des Professors Dr. Thienemanns Leitung, die sich Welttruf erwarb. Zwei im beschriebenen Nehrungsdrörschen Rossitten mit Ringen verlebten Lachmäwen flogen über die Meere nach Westindien und Mexiko, erkannte an ihren hier um die Beinschen gelegten Ringen, desgleichen badeten Störche im Nil und wurden in der Büste Kaiahari am Ring erkannt. Welch unerforschtes Gebiet des Vogelzuges!

Dem eifrigen Beobachter des Vogelzuges aber heißt es, der Natur nachzusehen, dem Altmeister der Fliegekunst es gleichzutun. Wohl bändigen vielhundertperdige Motorenkräfte die Luft und ihre Macht, rohe Gewalt indessen im Vergleich zur majestätischen Ruhe des motorlosen Segelfluges. Nach der Rhön, dem klassischen Olympia deutscher Segelflugkunst, kam Rossitten. Wahrlich keine Konkurrenz etwa, weit gefehlt! Was hoch oben auf der Wassertruppe gang und gäbe ist, auf dem Prendin der Nehrung ist's nicht zu erreichen und umgekehrt!

Wie überhaupt denn die Kurische Nehrung landschaftlich rein äußerlich, über alles Erwarten Ueberraschungen bietet, wie kein zweites Fleckchen Erde wohl in der ganzen Welt, so bietet auch dieser schmale Landstreifen deutscher Erde Gegenstücke, wie nirgendsoo. Reiche Getreidefelder, üppige Landwirtschaft, Weide, Hutung, herrliche Blumen, Wälder mit kräftigen Fichten und farbenrothen Birken und dann wie abgegrenzten Sand, Dünenland Sandberge viele Meter hoch, meilenweiter Dünenland, die den nachdenklichen Beobachter in die Sahara zurückverweist zu haben scheint. Im Abendglanz der untergehenden Sonne ein Wechsel der Farbenpracht fast so herrlich im Rosengarten oberhalb des Karar-Sees, wie brechenes Licht des Prismas. Und nun noch das Meer dazu, zu beiden Seiten sogar die blaue See in ihrer Unendlichkeit: Diffe und Kurisches Meer, vom ostpreussischen Strand, auch bei klarstem Wetter ein schimmerhafter Streifen nur zu ahnen.

In dieser engen, ja engsten Kombination von See und Land, von Berg und Tal, von Wald und Wiese, von Sand und Hutung besteht die Möglichkeit des Segelfluges. Wind gehört dazu und den gibt's hier genug. Was aber ist Wind, wo kommt er her, wie entsteht er? Kein Menschenauge sah ihn je, verpönte aber oft mehr wie lieb und angenehm die Wirkung. Man denke zurück an Lehrers Zeiten, erinnere sich des alten Klaren Schulbeispiels: Die fließende Tür vom warm-molligen Wohnzimmer im Winter zum kalten Flur treibt die Kerzenflamme im Spalt oben und unten in entgegengesetzter Richtung, in der Mitte brennt sie ruhig, kentrecht — also Windstille, Klauke. In der Natur genau ebenso und achte, ohne allzu tiegründig werden zu wollen: Bralle Sonne erwärmt die See tiefergehend wie Erde. Sandboden ähnlich im Vergleich zur Wiese. Wiese ist immer feucht, zahllose Halme und Halmchen dünnen mit größerer Oberfläche mehr aus als sichtbar Erfolg der kalten Herbstnacht: Reif. Tok Sonnenglut im Wald ist's kühl, im Schatten der Buche wohl weniger als im tiefen Dunkel der Tanne oder Fichte und Föhre.

Genug der Gedanken und Andeutungen, es reicht zur sicheren Erkenntnis, daß mit Sonnenaufgang bis zum Untergang dort genug Gewalten unachtsam entstehen, die sich der Segelflieger zunutze macht: Aufsteigende Luftströme benutzt er zum Segelflug, sie heben den Segler und gleichen die Fallkraft der Erde und ihre Anziehungskraft aus, der Mensch fliegt dem Vogel gleich, er schwebt und schwebt oft Stundenlang.

Rossitten also ist und bleibt eine weite unerlebbare Stätte deutscher Segelflugkunst, eine unerlebbare Fundgrube für Theorie und Praxis, für Aero-Dynamik und Meteorologie.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Schweiz Luzern
Sommerkurort Weggija a. herrlichen Vierwaldstättersee
Hotel National am See
Outhürgerlich Preis von M. 7.— an. A1326
Hotel WAGNER b. Bahnhof, Schill u. Post, Engl. Garten. Freie Lage. Das Haus der Deutschen Familien. Fileß, Wasser. Ia. Verpflegung. Mäßige Preise. a1407

Rahm-Margarine
MARGARINE
butter-gleich
Preis 1/2 lb nur 50,-
Immer frisch, überall erhältlich.
Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!

Flügel und Pianos
PRIMUS
Der Sprechapparat für jedermann
Mk. 65.—
TEILZAHLEN
Anzahlung Mk. 20
Odeon - Musik
Königsplatz 113, Leipzig
Auch Sie werden in Zukunft ausdrücklich „No. 23“ verlangen, wenn Sie ein gutes zahnplegerisches Mittel kaufen gehen. „No. 23“ ist die geschützte Bezeichnung für Zahnpulver und Zahnpaste nach Zahnarzt Dr. Bahr, die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftl. Grundlage. In allen Apotheken u. Drogerien. 1925

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

